Arbeitsaufträge 2
10a GL
bis 15.5.2020

Liebe Schülerinnen und Schüler,

ich hoffe, es geht euch allen gut und ihr hattet erholsame Osterferien – wenn auch unter ganz außergewöhnlichen Umständen.

Für euch startet wieder der Präsenzunterricht, in dem ihr unter Aufsicht meine Arbeitsaufträge erledigen sollt. Dabei beginnt das nächste GL-Thema „Flucht und Migration“.

Für eine ordentliche Heftführung: Übernimm die Gliederungspunkte als Überschriften (auf das Durchnummerieren kannst du verzichten).
Sofern nicht ausdrücklich anders angegeben, sind alle Arbeitsaufträge handschriftlich und in Einzelarbeit zu erledigen!

Wer mit mir in direkten Kontakt zwecks Rückfragen treten will, erreicht mich unter:
seibel.igs-wabu@gmx.de

Ich wünsche euch alles Gute und bleibt gesund!

Herzliche Grüße
B. Seibel

Gliederung des neuen Themas „Flucht und Migration“

1. Weltweite Wanderungsbewegungen
   1.1 Globale Flucht- und Migrationsbewegungen –
   Wo kommen die meisten Flüchtlinge her und wohin fliehen sie?
   1.2 Begriffsklärungen –
   Wer ist auf der Flucht?
2. Ursachen von Flucht und Migration –
   Warum fliehen Menschen

wird fortlaufend ergänzt

Literatur

Schulbuch Ebertowski, Monika u.a.: Projekt G 3. Gesellschaftslehre, Stuttgart – Leipzig (Klett) 2016, S. 218–237.
Im Folgenden abgekürzt und benannt als: Projekt G

Anmerkung:

- Die für die Erledigung der Arbeitsaufträge benötigten Texte und Materialien sind dort (unten) jeweils mit Seiten angegeben

- Die benötigten Buchseiten aus Projekt G sowie die Arbeitsblätter (abgekürzt: AB) befinden sich im Anhang

Internet-Links

Auswärtiges Amt: Flucht und Migration
https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/migration

Bundeszentrale für politische Bildung: Themenseite Flucht und Migration
https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/flucht/

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit: Infopaket Flucht (aktuelle Statistiken, Grafiken und Videoclips, die aktuelle Beispiele zu weltweiten Fluchtbewegungen zeigen)
https://www.bmz.de/de/themen/Sonderinitiative-Fluchtursachen-bekaempfen-Fluechtlinge-reintegrieren/index.html

Initiative Kommunales Know-how für Nahost: Die Syrienkrise (wichtige Eckdaten zur Syrienkrise, dem Land, aus dem weltweit die meisten Flüchtlinge stammen)
https://www.initiative-nahost.de/de/syrienkrise.html

UN-Flüchtlingsagentur (Überblick über die aktuellen Geschehnisse auf der Welt; Hintergrundwissen in Bezug auf Flucht und Asyl).
http://www.unhcr.org/

UNO-Flüchtlingshilfe (Statistiken, Definitionen von Fachbegriffen sowie Beispiele für Fluchtbewegungen)
https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/

wird fortlaufend ergänzt

Youtube- bzw. Video-Links

WissensWerte: Migration
https://www.youtube.com/watch?v=UL0zIh8eUdM

Migration weltweit | bpb.de
https://www.youtube.com/watch?v=OkhlRhLsoks

Migration nach Europa einfach erklärt [Deutsch]
https://www.youtube.com/watch?v=buF2j476_nc

An der Grenze: Europa und die Flüchtlinge - Doku aus 2015
https://www.youtube.com/watch?v=TBNvv1Yn9AY&feature=youtu.be

wird fortlaufend ergänzt

Arbeitsaufträge

1. Weltweite Wanderungsbewegungen

1.1 Globale Flucht- und Migrationsbewegungen – Wo kommen die meisten Flüchtlinge her und wohin fliehen sie?

Basisliteratur/-materialien:

- Projekt G, S. 218/219
- AB Weltweite Wanderungsbewegungen

Aufgabe:

(1) Schreibe einen kleinen Text zu der Frage „Was bedeutet für dich Heimat?" (z.B.: Wie sieht sie aus? Wie fühlt sie sich an? Wie riecht/schmeckt deine Heimat? …)

(2) Projekt G, S. 219, A 2 (in Verbindung mit AB Weltweite Wanderungsbewegungen)

(3) Projekt G, S. 219, A 3

(4) Projekt G, S. 219, A 4

1.2 Begriffsklärungen – Wer ist auf der Flucht?

Basisliteratur/-materialien:

- Projekt G, S. 218/219
- AB Begriffsklärungen

Aufgaben:

(1) a) Projekt G, S. 219, A 1 (zusätzlich zu den im Buch angegebenen Materialien noch AB Begriffsklärungen)
b) Erkläre, was Asyl bedeutet.

(2) Erläutere mithilfe von Projekt G M2 und AB Begriffsklärungen die Unterschiede zwischen den folgenden Begriffen:
- Asylbewerber/Asylsuchender
- Ausländer
- Binnenvertriebener und/oder Binnenmigrant
- Integration
- Reintegration
- Resettlement
- Wirtschaftsmigrant/Arbeitsmigrant

(3) Bearbeite die zweite Seite des AB Begriffsklärungen.

2. Ursachen von Flucht und Migration

Basisliteratur/-materialien:

- Projekt G, S. 220/221

- AB Fluchtursachen

Aufgabe:

(1) Arbeite die Texte und Materialien in Projekt G, S. 220/221 und auf AB Fluchtursachen durch.

(2) Projekt G, S. 221, A 3 (in Verbindung mit AB Fluchtursachen)
(Die Aufgabe ist in Einzelarbeit zu erledigen, wobei alle Teilaufgaben bearbeitet werden sollen)

(3) Projekt G, S. 221, A 4 (in Einzelarbeit)

wird fortlaufend ergänzt

Anhang

Schulbuch:

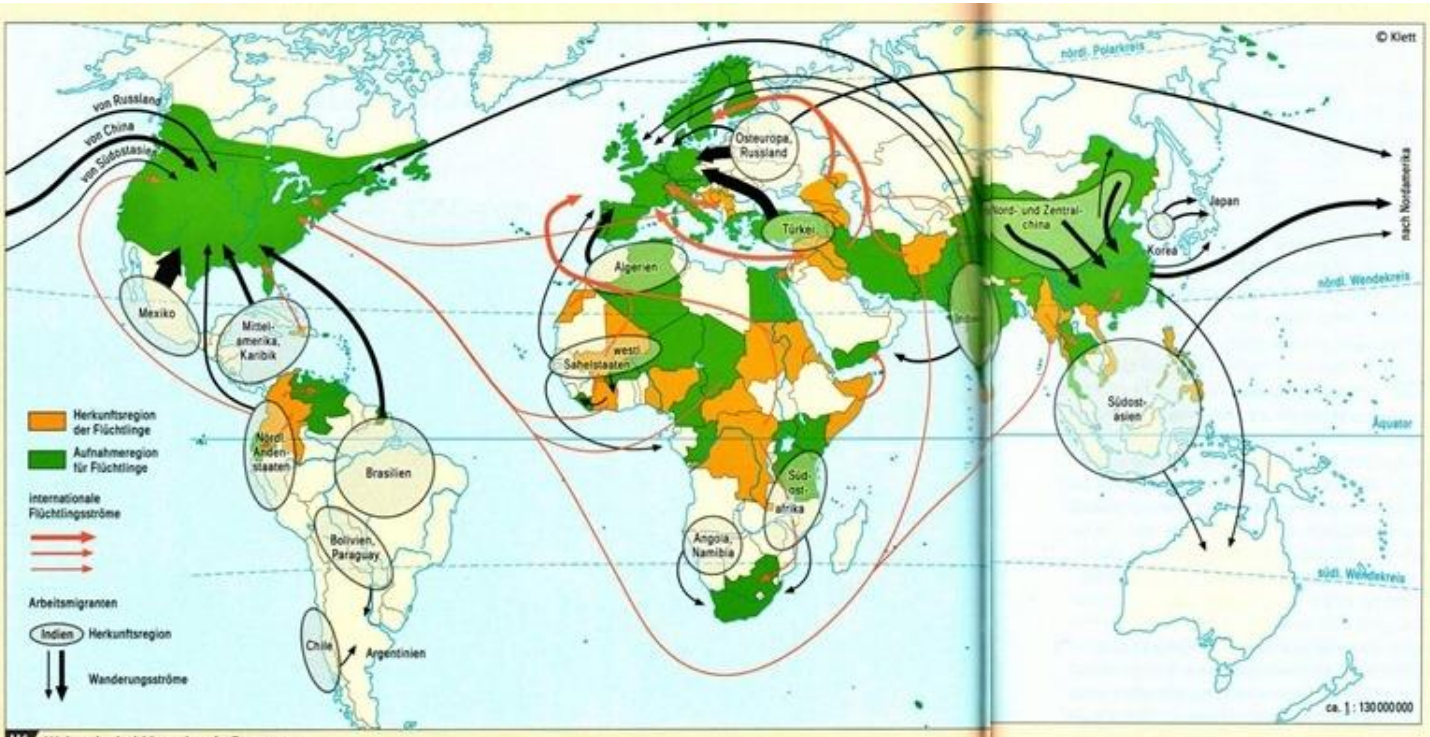
Ebertowski, Monika u.a.: Projekt G 3. Gesellschaftslehre, Stuttgart – Leipzig (Klett) 2016, S. 218–237.

abgekürzt: ***Projekt G***

10 Unterwegssein! – Ankommen?

Hinter jedem „Unterwegssein" stehen Gründe. Urlauber sind unterwegs, kehren aber wieder zurück in ihr Zuhause. Andere, die unterwegs sind, wissen wo sie ankommen: zum Beispiel deine Familie, wenn sie wegen eines Arbeitsplatzwechsels umziehen muss, oder die Ärztin aus Russland, die im Krankenhaus eurer Stadt eine Stelle gefunden hat. Andere aber, die ihr Land verlassen, wissen nicht, ob und wo sie ankommen. Ihre Zukunft ist ungewiss. Der Druck für dieses „Unterwegssein" muss groß sein.

M1 Verzweifelte Migranten versuchen in Mazedonien auf einen Zug zu gelangen. Sie wollen über Serbien ein EU-Land erreichen, um dort Asyl zu erhalten. (Foto 2015)



M1 Weltweit sind Menschen in Bewegung

Weltweite Wanderungsbewegungen

Migration
migratio (Latein) = Wanderung

T1 Gründe zum „Unterwegssein"

Menschen verlassen aus verschiedenen Gründen ihre Heimat. Das kann freiwillig sein oder erzwungen. Freiwillig sind zum Beispiel Arbeitsuchende unterwegs. Viele Menschen sind aber zum Beispiel wegen Krieg oder einer Naturkatastrophe gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Wer sich dauerhaft woanders niederlässt, ist ein Migrant. M2 erklärt einige Begriffe im Zusammenhang mit Migration.

M2 Kleines Migrationslexikon

Asyl bezeichnet einen Ort, an dem Menschen Zuflucht finden, die vor einer Gefahr oder vor Verfolgung ihre Heimat verlassen haben.
Der **Asylsuchende** beantragt Asyl und darf, wenn er asylberechtigt ist, solange am Zufluchtsort bleiben, bis sich die Lage in der Heimat geändert hat. Nicht asylberechtigt sind Menschen aus sicheren Herkunftsländern. Das sind Länder, in denen es keine politische Verfolgung oder menschenunwürdige Strafen gibt.

Flüchtling ist nach der Genfer Flüchtlingskonvention eine Person, die sich unfreiwillig außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsbürger sie ist. Flucht liegt vor bei begründeter Furcht vor Verfolgung wegen Zugehörigkeit zu einer Rasse, zu einer Religion, zu einer Nationalität, zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen einer politischen Überzeugung.
Migrant ist eine Person, die den Lebensmittelpunkt räumlich verlegt, also meist den Hauptwohnsitz. Geschieht die räumliche Verlegung innerhalb einer Region oder innerhalb eines Staates, spricht man von **Binnenmigration**. Geschieht das über Staatsgrenzen hinweg, liegt internationale Migration vor.
Zu den **Menschen mit Migrationshintergrund** zählen in Deutschland:
- alle, die nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland (1949) auf das heutige Staatsgebiet zugewandert sind
- die als Ausländer (mit fremder Staatsangehörigkeit) geborenen Kinder der Zuwanderer
- die als Deutsche geborenen Kinder, mit mindestens einem zugewanderten Elternteil.
- die als Deutsche geborenen Kinder, wenn sie mindestens ein Elternteil haben, das als Ausländer in Deutschland geboren ist.

2014 lebten 16,5 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland.
Wenn viele Menschen zum selben Ziel wandern entsteht oft ein **Wanderungsstrom**. Solche Ströme sind häufigen Änderungen ausgesetzt.
Als **Wirtschaftsmigranten** bezeichnet man Menschen, die in anderen Ländern Arbeit oder eine bessere Arbeit suchen, weil zum Beispiel im eigenen Land Mangel an Arbeitsplätzen herrscht. Oft werden sie auch **Arbeitsmigranten** genannt.

Genfer Flüchtlingskonvention
Einigung von 1951 über die Definition von Flüchtlingen und ihre Rechtslage

Ausländer ist jeder, der eine andere Staatsangehörigkeit hat als die des Betrachter-Landes. Jeder ist außerhalb seines Heimatlandes Ausländer.

1 Erläutere die Unterschiede zwischen Flucht und Migration (T1, M2).

2 Werte die Karte M1 aus.
a) Nenne fünf Regionen, aus denen Flüchtlinge kommen.
b) Recherchiere für drei dieser Regionen die Gründe für die Fluchtbewegungen.
c) Nenne die Regionen, die besonders viele Flüchtlinge aufnehmen.
d) Nenne die drei Regionen, in denen die meisten Einwanderungsströme ankommen. Nenne Gründe.
e) Unterscheide Europa, Nordamerika und die Golfstaaten bezüglich der Auswanderungsregionen.

3 Unterscheide mithilfe von M2 die Binnenmigration von der internationalen Migration.

4 Untersuche die Flucht- und Migrationsbewegungen auf dem afrikanischen Kontinent und recherchiere nach Gründen.

○ 2a, 2c, 2d ◒ 1, 2b, 2e ● 3, 4

Flucht und Arbeitssuche

Krieg, Unterdrückung, Armut oder Umweltkatastrophe … Zuerst kämpfen die Menschen dagegen an. Doch häufig geraten sie dadurch noch mehr unter Druck. Schließlich führt die Ausweglosigkeit zum Abschied aus der Heimat.

M1 Auf der Flucht

Entwicklungsland ein Land, dessen Industrie wenig entwickelt ist

Schwellenland ein Land, dessen Industrie so weit entwickelt ist, dass es auf der Schwelle zum Industrieland steht

→ **Seite 219** Genfer Flüchtlingskonvention

T1 Flucht und Asyl

Überbevölkerung → wenig Arbeitsplätze → Armut → Hunger … – eine Spirale, in der es nur wenig Ansatzpunkte für eine aussichtsreiche Zukunft gibt. Oft bleiben nur Auswanderung oder Flucht als Ausweg.

Flucht ist das plötzliche, eilige, aber unfreiwillige Verlassen der Heimat. Meist geschieht sie unter Druck, der aus verschiedenen Gründen entstehen kann. Auch politische Verfolgung, religiöse Unterdrückung oder wirtschaftliche Not zählen dazu.

Eines der Menschenrechte ist das Recht auf Asyl. Als Asylberechtigter wird nur anerkannt, wer die entscheidenden Gründe nachweist, die zum Beispiel in der Genfer Flüchtlingskonvention festgelegt sind. Nicht asylberechtigt sind Menschen aus sicheren Herkunftsländern. Bei sicheren Herkunftsländern wird diese Anerkennung verweigert, es droht die Abschiebung zurück ins Herkunftsland.

T2 Arbeitssuche

Wenn Menschen in ein anderes Land gehen, um dort arbeiten und Geld verdienen zu können, liegt eine **Arbeitsmigration** vor. Meist werden diese Menschen von den Zielländern angezogen, wie M2 zeigt.

M2 Arbeitsmigration

Aus dem Magazin „enorm – Wirtschaft für Menschen" im Dezember 2014:

Fernab der öffentlichen Wahrnehmung haben sich Geldrücksendungen von Auswanderern zu einem Wirtschaftsfaktor von globalem Ausmaß entwickelt. Was der Einzelne jeden Monat oder alle paar Wochen in die Heimat sendet, sind zwar nur kleine Beträge: Durchschnittlich 300 Euro gehen pro Geldtransfer zum Beispiel von Europa aus in die Welt.

In der Summe sind diese regelmäßigen Geldflüsse aber ein gewaltiger Strom. Umgerechnet 322 Milliarden Euro haben Migranten aus aller Welt im Jahr 2013 in Entwicklungs- und Schwellenländer geschickt. Berücksichtigt man zusätzlich das Geld, das auf informellen Kanälen die Ländergrenzen passiert – transportiert etwa von Busfahrern oder über Mittelsmänner – müsste diese Zahl nochmals um die Hälfte nach oben korrigiert werden, schätzen Experten.

Seit die Weltbank 1970 begonnen hat, Daten zu erheben, klettert die Kurve privater Geldtransfers steil nach oben. (…) Zwar gab es in der Wirtschaftskrise einen kleinen Knick, doch inzwischen steigt die Kurve wieder: 2014, laut Schätzungen der Weltbank, auf 350 Milliarden Euro.

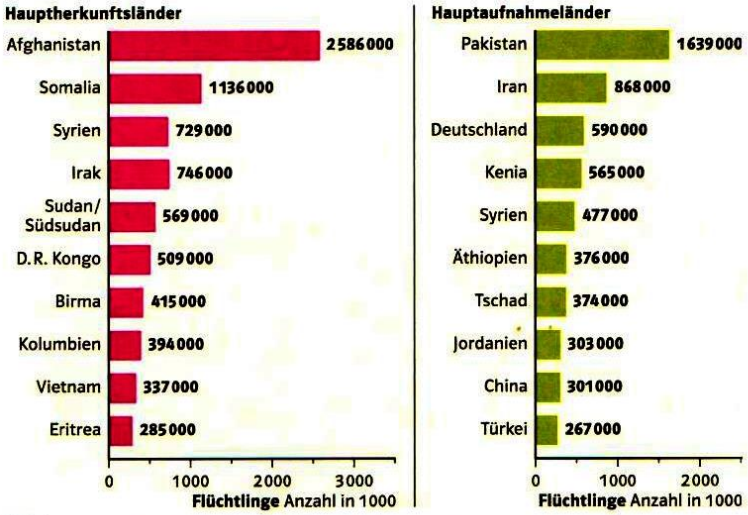
350 Milliarden. Das ist dreimal so viel wie die Summe der offiziellen Entwicklungshilfe aller Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

M3 2050 eine Milliarde Migranten

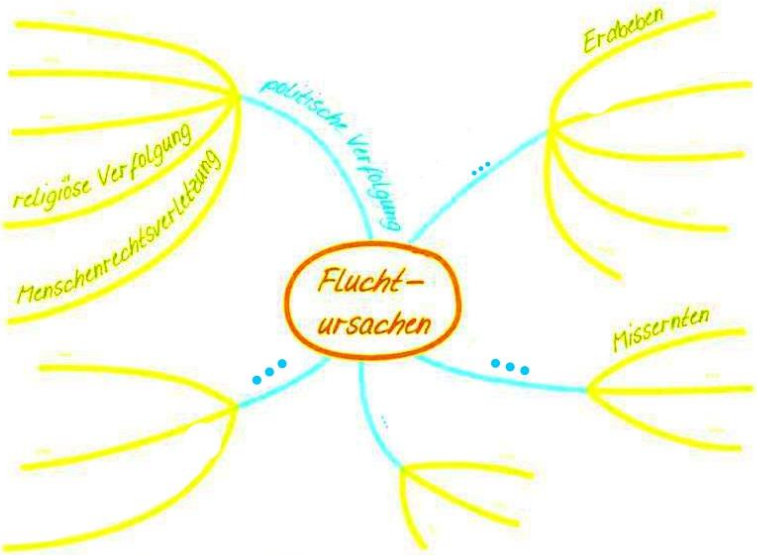
Nach Zeitungsmeldungen im August 2009 schätzt die britische Hilfsorganisation Christian Aid die Zahl der Migranten im Jahr 2050 auf mindestens eine Milliarde. Dies werden neben Arbeitsmigranten überwiegend Flüchtlinge sein, die vor Konflikten, Umweltkatastrophen, dem Klimawandel, Erschließungsprojekten wie zum Beispiel Staudammbau sowie vor der Armut flüchten. Christian Aid spricht von einer „menschlichen Flutwelle", die eine globale Krise auslösen kann.

M4 Auf der Internetseite der Else-Lasker-Schüler-Stiftung im Okt. 2011 über Probleme in den Aufnahmeländern

Da in den Flüchtlingslagern oft miserable Bedingungen herrschen, leiden die Menschen auch nach ihrer Flucht unter Hunger und Krankheit. Dabei stellt der massenhafte Exodus [Auszug, Abwanderung] von Flüchtlingen auch die Aufnahmeländer vor Probleme: Riesige Flüchtlingsströme können zusätzliche Versorgungsengpässe in Regionen verursachen, die selbst unter wirtschaftlichen Problemen leiden, und somit zu politischer Instabilität führen. Deshalb werden Flüchtlinge keineswegs überall mit offenen Armen empfangen. Häufig droht ihnen am Ziel ihrer Flucht Gefängnis oder Abschiebung.



M5 Herkunft von Flüchtlingen und Aufnahmeländer (Stand 2013)



M6 Mindmap zu Fluchtursachen

1 Beschreibe das Foto M1.

2 Informiere dich über die Genfer Flüchtlingskonvention (s. auch S. 219). Welche Gründe muss ein Asylbewerber vorweisen, um Asyl zu erhalten?

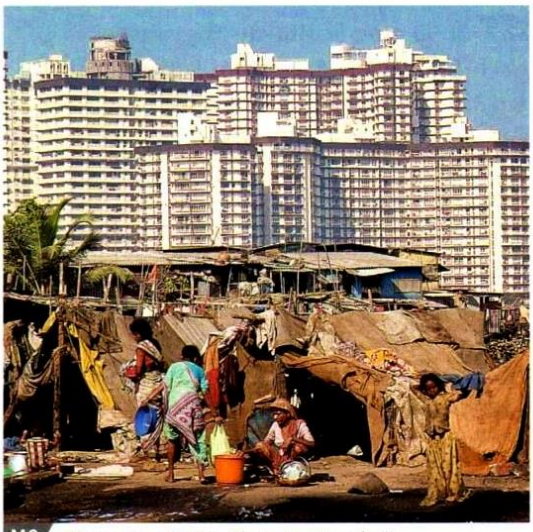
3 Wählt in Partnerarbeit eins der Materialien T1, T2 + M2, M3, M4, M5 und bereitet einen Kurzvortrag vor der Klasse vor. Die Aufgaben 2a–2f führen zu den Kernaussagen:

a) Erklärt den Zusammenhang zwischen Flucht und Asyl in der Überschrift von T1.
b) Nennt die Beweggründe der Arbeitsmigranten (T2, M2).
c) Recherchiert weitere Fluchtanlässe (M3), die mit Umweltveränderungen zu tun haben.
d) Bewertet die Aussage von Christian Aid, dass die „menschliche Flutwelle" eine globale Krise auslösen kann (M3).
e) Begründet die Probleme der Aufnahmeländer (M4).
f) Wertet Grafik M5 aus. Achtet dabei auf die geographische Lage der Länder.

4 Vervollständigt in Partnerarbeit die Mindmap M6 zu Flucht und Migration. Heftet sie ins Portfolio.

○1 ◒2, 4 ●3

M1 Nariman Point in der City von Mumbai



M2 Dharavi, größter Slum in Mumbai

Unterwegs: vom Land in die Stadt

Mumbai steht für viele Städte weltweit. Denn Mumbai ist Indiens wirtschaftliche Lokomotive: sechs Millionen Pendler nach Mumbai, 1000 Zuwanderer – täglich!

Eine Stadt – vier Namen:
– Mumba Ai, zu Deutsch „große Mutter", nannten Fischer die Siedlung nach ihrer Schutzgöttin,
– Bom Bahia, zu Deutsch „gute Bucht", nannten die Portugiesen die 1534 eroberte Inselgruppe in dem Naturhafen,
– Bombay: 1661 gelangte der portugiesische Handelsplatz in britischen Besitz und wurde umbenannt.
– Mumbai: 1995 löst der alte Hindi-Name den aus der Kolonialzeit stammenden Namen ab.

T1 Mumbai – das Saugrohr

Der Sog für Arbeitssuchende ist so groß, dass Menschen aus allen Teile Indiens nach Mumbai wandern. Vor allem Menschen aus ländlichen Gebieten suchen nach dauerhafter Arbeit. Durch diese **Landflucht** wird Mumbai in naher Zukunft eine der größten Megastädte der Welt sein. Für diese Wanderung gibt es unterschiedliche Ursachen, die in zwei große Gruppen unterteilt sind: die **Pull-Faktoren**, die die Menschen anziehen und die **Push-Faktoren**, die die Menschen vom Land wegtreiben.

T2 „Boombai" – die Stadt der Reichen

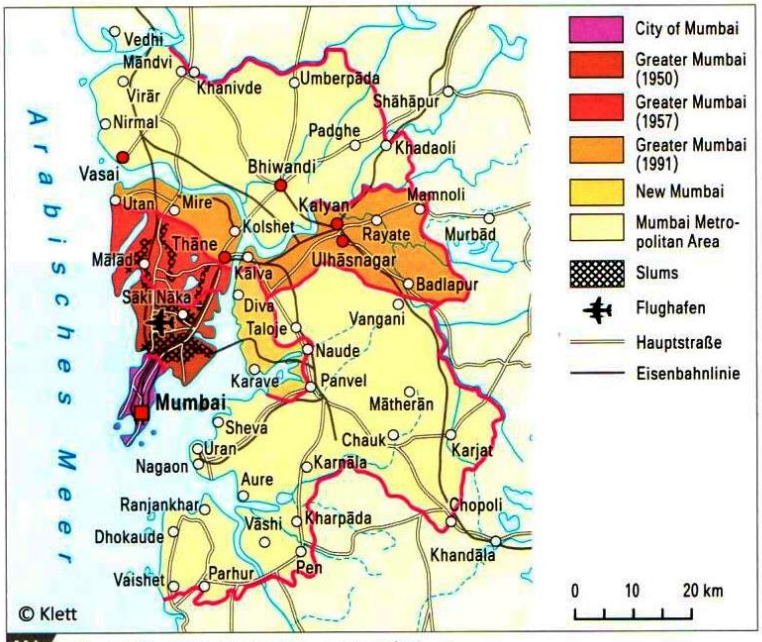
Nach der Erschließung der Baumwollgebiete im Hinterland durch die erste Eisenbahn Asiens 1856 und der Eröffnung des Suezkanals 1869 stieg Bombay zum Hauptsitz von Baumwollhandel und -industrie auf. Nach London und Paris war Bombay damals die drittgrößte Stadt der Welt. Heute ist Mumbai Wohnsitz der Milliardäre, 70 der reichsten 100 Familien Indiens leben hier.

In der City, dem Innenstadtbereich, befinden sich die Zentralen der größten Unternehmen Indiens: Von den 100 Top-Firmen Indiens werden 56 von Mumbai aus gelenkt. Auch die boomende Informationstechnologie ist mit 68 der 200 führenden Softwarefirmen in Mumbai angesiedelt. Mumbai ist führender Finanzplatz, von den 95 in Indien tätigen Banken haben 48 hier ihren Hauptsitz. Zwei Drittel des indischen Börsenumsatzes erfolgt in der City. Damit ist Mumbai viertgrößter Bankenplatz Asiens und der Ankerplatz für internationale Investoren, die im indischen Markt gute Chancen sehen.
Im Luftverkehr Indiens, den Bildungs- und Forschungseinrichtungen, den Einkaufs-, Freizeit- und Kulturangeboten liegt Mumbai vorn. Die Filmindustrie in „Bollywood" hat weltweite Bedeutung. Zwar fehlt die politische Hauptstadtfunktion, aber Mumbai ist die führende **Metropole** Indiens. In der City ist das Leben von Luxus geprägt, die Mieten hier sind fast unerschwinglich.

M3 Anziehungskraft einer Stadt

T3 „Slumbai" – die Stadt der Armen

Millionen von Menschen leben in den **Slums**. Diese entwickelten sich bevorzugt entlang von Einfallstraßen, Eisenbahnlinien, Flüssen oder Kanälen. 1961 lebten 10 %, heute leben 60 % der Bevölkerung in Hütten. Dharavi ist der größte Slum in Mumbai, einer von etwa 2000. Durchschnittlich wohnen mehr als fünf Personen auf einer Fläche von 15 m². Nur jede vierte Hütte hat Wasseranschluss, nur jede zehnte eine Toilette. Kaum eine hat Stromanschluss. Drei Backsteine bilden die Feuerstelle, ein Wasserkrug ersetzt die Wasserleitung. Der Slum ist auch ein riesiges Gewerbegebiet. In Kleinstbetrieben werden Textilien, Lederwaren, Backwaren oder Schmuck hergestellt. Müllsammler betreiben regelrechte „Recyclingbetriebe". So hat sich die Bevölkerung Dharavis eingerichtet: Die eine Hälfte arbeitet im Slum, die andere pendelt täglich in die City. Aber viele träumen davon, einmal ein besseres Leben in der Stadt führen zu können.



M4 Räumliche Entwicklung von Mumbai

Bevölkerung (in Mio.)			
	1995	2010	2025*
Mumbai	17	20	25,8
Kolkata	12	16	20,1
New Delhi	10	22	28,6

* Prognose

M5 Megacitys in Indien

1864	0,82
1911	1,02
1951	2,97
1991	9,93
2009	13,92
Mumbai Metropolitan Area	
2010	20,00
2025*	25,80*

* Prognose

M6 Einwohner in Mumbai (in Mio.)

1 Beschreibe und vergleiche M1 und M2.

2 Erstelle mithilfe von M3 und der Texte T1–T3 eine Tabelle der Pull- und Push-Faktoren.

3 Suche auf einer geeigneten Weltkarte weitere Megastädte, die wegen der Pull- und Push-Faktoren schnell wachsen.

4 Eine Hälfte der Klasse bearbeitet T2 „Boombai", die andere Hälfte T3 „Slumbai". Notiert sieben Schlüsselbegriffe und erklärt euch nach dem Lerntempoduett (S. 307) die ungewöhnlichen Begriffe.

5 Begründe mit Karte M4 die Lage der Slums.

6 Vergleiche den Verstädterungsgrad Indiens mit dem europäischer Staaten (Strukturdaten auf S. 314/315).

7 Mumbai ist die bedeutendste Metropole Indiens. Begründe mit den Hinweisen in T2.

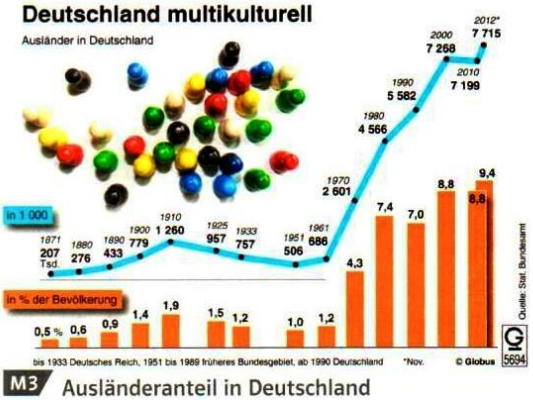
8 Beurteile, ob Mumbai ein eher positives oder eher negatives Beispiel für die Chancen von Migranten ist.

○ 1, 2, 3 ◒ 4 ● 5, 6, 7, 8

Unterwegs in Deutschland

Migration, das heißt Gastarbeiter oder Ausländer in Deutschland? – Nein. Denn schon immer sind auch Deutsche ins Ausland gezogen. Und innerhalb Deutschlands wird „gewandert" wie noch nie.

M1 Multikulturelle Schulklasse



M3 Ausländeranteil in Deutschland

M2 Migrationsgeschichte Deutschlands

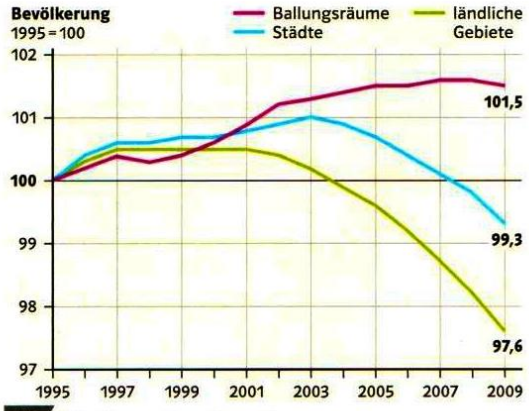
- **19. Jahrhundert:** Viele Deutsche wandern nach Amerika aus. Die Gründe: Hungersnöte, politische Unterdrückung, religiöse Unfreiheit, wachsende Bevölkerungszahlen und somit hohe Arbeitslosigkeit.
- **um 1870:** Deutschland wird selbst zum Einwandererland. Etwa 500 000 Menschen aus polnischsprachigen Gebieten kommen in das wirtschaftlich aufstrebende Ruhrgebiet.
- **nach 1945:** Nach Kriegsende mussten rund 12 Mio. Deutsche ihre Heimat als Flüchtlinge oder Vertriebene ins heutige Deutschland verlassen.
- **um 1960:** Die Industrie in Deutschland braucht Arbeitskräfte. Bis 1973 werden von der westdeutschen Regierung Arbeitskräfte aus Südeuropa, später auch aus der Türkei, angeworben. Man bezeichnete sie als **Gastarbeiter**.
- **ab 1989:** Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks kommen **Aussiedler**, Menschen mit deutscher Abstammung, aus östlichen Ländern wie zum Beispiel Polen und der ehemaligen Sowjetunion. Gründe sind die wirtschaftlich schlechte Lage in den Herkunftsländern und die Hoffnung auf Arbeit in Deutschland. Viele Flüchtlinge aus den Krisengebieten der Erde verstärken die Zuwanderung.

T1 Aushilfskräfte für kurze Zeit

Trotz einer zeitweise hohen Arbeitslosenquote in Deutschland, fehlen immer wieder Arbeitskräfte für Tätigkeiten, die nur wenige Deutsche übernehmen wollen. Landwirte können ohne osteuropäische **Saisonarbeiter** ihre Ernte nicht einbringen. Gast- und Hotelgewerbe sind auf die günstigen Arbeitskräfte angewiesen. Krankenhäuser und Pflegeheime müssen auf Pflegepersonal aus Osteuropa zurückgreifen. Oft kommen die Menschen nur für einen kurzen Zeitraum nach Deutschland. Da der Mindestlohn in Deutschland immer noch attraktiver ist als der Tariflohn im Heimatland, lohnt sich der Aufwand für sie.

T2 Jobs für hochqualifizierte Arbeitskräfte

Unter Experten wird heftig diskutiert, ob es einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und Facharbeitern gibt. Tatsache ist: Seit vielen Jahren ist es für solche ausländischen Arbeitskräfte relativ einfach, einen Arbeitsplatz in Deutschland zu bekommen: in der Hightech-Industrie, in der Computerbranche, als Ingenieure, Ärzte oder Wissenschaftler.



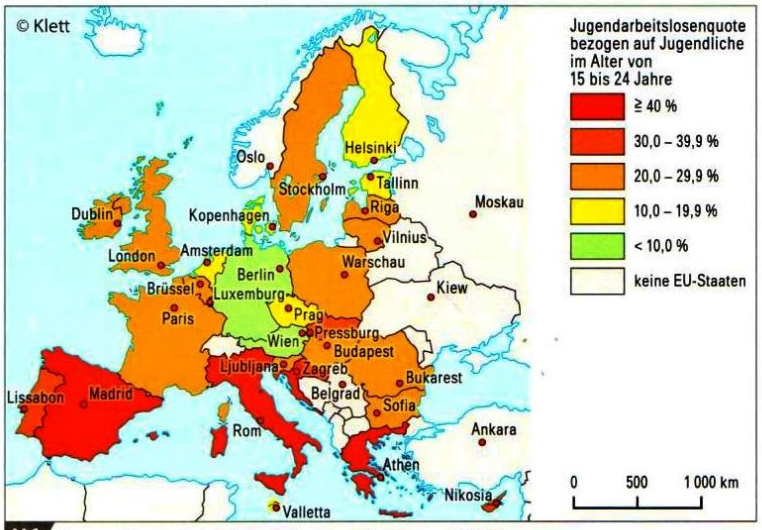
M4 Stadt- und Landbevölkerung

T3 Innerdeutsche Wanderung

Nach der Wiedervereinigung 1990 haben bis 2012 etwa 1,8 von rund 17 Mio. Menschen das Gebiet der ehemaligen DDR Richtung Westen verlassen. Die Gründe für diese **innerdeutsche Wanderung** waren Arbeitslosigkeit, höhere Löhne im Westen und der Sog in die großen Städte: Berlin, München, Hamburg, …

M5 Aus Spiegel Online vom 17.11.2013: Abwanderung von Ost nach West gestoppt

Über Jahre verließen mehr Menschen die ostdeutschen Bundesländer als dort hinzogen. Die Abwanderung sorgte für düstere Prognosen, der Osten entwickle sich immer mehr zum Altenheim der Republik, so die Befürchtung. Denn es gingen vor allem die Jungen, die gut Qualifizierten, die Frauen. Diese Entwicklung scheint nun gestoppt. 2012 seien erstmals seit der Wiedervereinigung ungefähr so viele Menschen von Ost- nach Westdeutschland gezogen wie umgekehrt.



M6 Jugendarbeitslosigkeit in der EU (Stand 2013)

T4 Magnet Deutschland

In der EU gilt für alle EU-Bürger eine freie Arbeitsplatzwahl. Das bedeutet, dass jeder in einem Land seiner Wahl arbeiten darf, vorausgesetzt er findet eine Arbeit.

M7 Das HCC Magazin berichtet über das Jahresgutachten zur EU-Binnenmigration:

13.4.2013. Deutschland ist zum Magnet für gut qualifizierte Zuwanderer aus der EU geworden. Über zwei Drittel aller Zuwanderer im ersten Halbjahr 2012 waren Unionsbürger. Von der neuen Mobilitätsdynamik in der EU profitiert Deutschland dreifach: Die Zuwanderer sind jung, gut qualifiziert und sie kommen zahlreich. Sie sind durchschnittlich zehn Jahre jünger als die Mehrheitsbevölkerung und sie haben häufiger einen Hochschulabschluss als die Mehrheitsbevölkerung.

1 Arbeite mit dem Foto M1.
a) Beschreibe M1.
b) Analysiere deine Klasse bezüglich der Vielfalt der Kulturen.

2 Beschreibe mit M2 und M3 die Entwicklung des Migrationsanteils in Deutschland.

3 Vergleiche die Anwerbung von Arbeitskräften um 1960 (M2) und heute.

4 Bildet Dreier-Gruppen. Jede Gruppe übernimmt ein Thema (T1, T2, T3 oder T4) und bereitet einen Kurzvortrag vor, Thema: Wanderungsbewegungen in oder nach Deutschland.

5 Arbeitet in Partnerarbeit. Begründet die Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Land (M4 und Atlas).

6 Zeige den Zusammenhang zwischen T4 mit M6 und M7 auf.

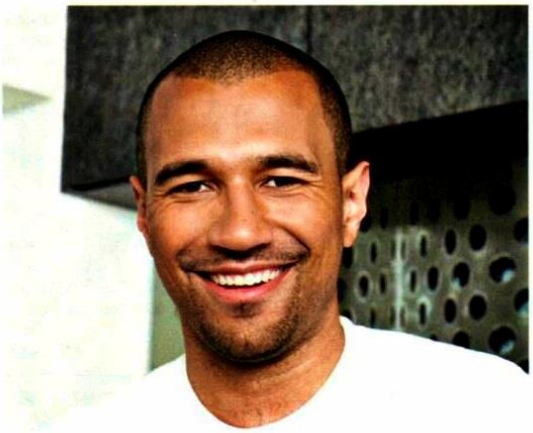
7 Recherchiere im Internet die Arbeitssituation von Erntehelfern. Schreibe aus der Sicht eines Erntehelfers einen Brief an die Familie zu Hause.

8 Begründe die Aussage des Einleitungstextes, dass in Deutschland so viel gewandert wird wie noch nie (T3 und M5).

○ 1, 2, 3 ◒ 4, 6 ● 5, 7, 8

10 Methode

M1 Rentnerehepaar Salm bei einem Urlaub auf Mallorca



M2 Pedro Gonzalves, Mallorca

Ein Mystery entschlüsseln

T1 **Ausgangslage**

Ehepaar Salm und Pedro Gonzalves leben in unterschiedlichen Ländern: das Ehepaar Salm in Deutschland, Herr Gonzalves in Spanien.
Herr Salm war Ingenieur bei einem Autohersteller, Frau Salm arbeitet bei einer Versicherung. Pedro Gonzalves betreibt einen kleinen Verleih von Jetskis auf Mallorca.
Weil Frau Salm nun in Rente geht, muss Pedro in Zukunft einen Umweg zu seinem Jetski-Verleih gehen. Das ist schon rätselhaft, ein Mystery eben.

Für die Lösung dieses Mysterys braucht ihr zwei Arten von Materialien:

1. Material, das Informationen über die Ausgangssituation aus zwei unterschiedlichen Perspektiven gibt sowie Hintergründe und Zusammenhänge verdeutlicht.
2. Storykarten (kleine Kärtchen), die zu beiden Perspektiven des Falles besondere Informationen geben. Damit das Ganze noch rätselhafter wird, gibt es auch allgemeine Informationen, die zu beiden Perspektiven passen könnten.

Wie du ein Mystery entschlüsselst

1. Schritt: **Informationen lesen**
Lest in eurer Kleingruppe das Hintergrundmaterial und alle Storykarten.

2. Schritt: **Leitfrage formulieren**
Erstellt zur Ausgangslage eine Leitfrage.

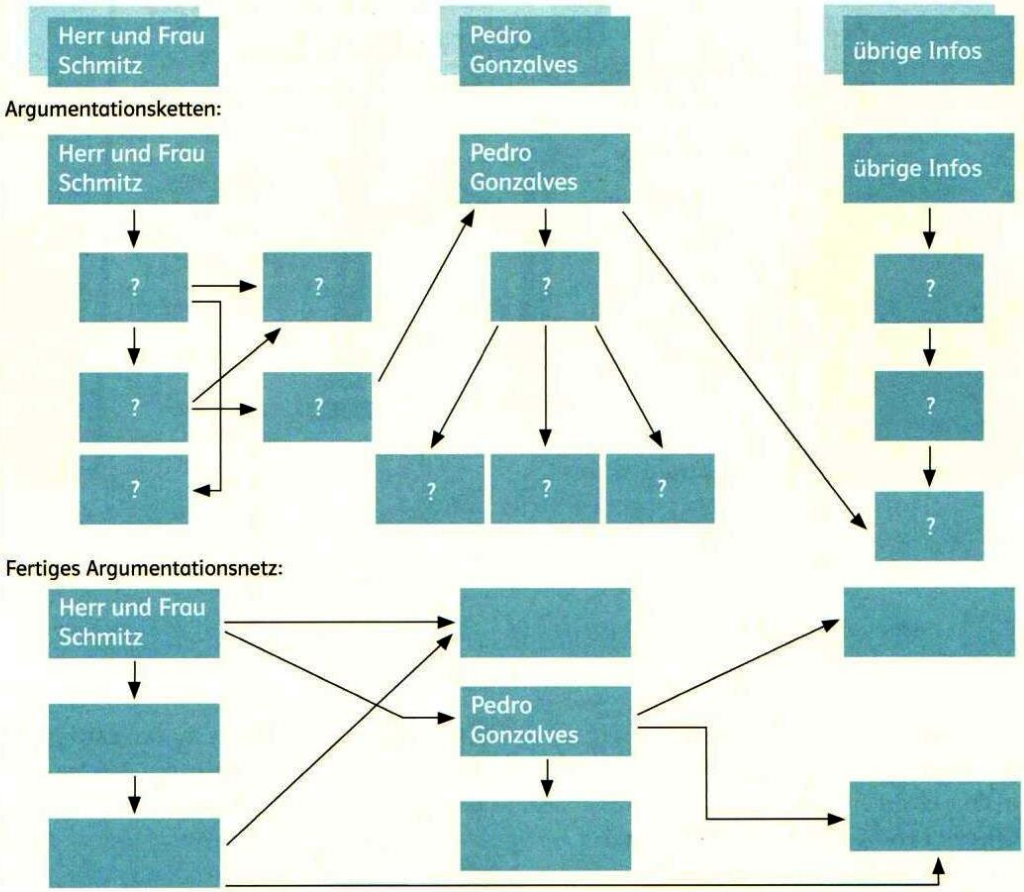
3. Schritt: **Vermutungen anstellen**
Stellt erste Vermutungen zur Beantwortung der Leitfrage auf.

4. Schritt: **Informationen in Päckchen ordnen**
Ordnet die Storykarten in drei Päckchen: Perspektive 1, Perspektive 2, Übriges. Arbeitet nur mit den Informationen weiter, die eurer Meinung nach für die Lösung nützlich sind. Gebt den drei Päckchen Überschriften.

5. Schritt: **Argumentationsketten für jedes Päckchen herstellen**
Stellt für jedes Päckchen Argumentationsketten her. Legt die Kärtchen nach Ursache-Wirkung-Zusammenhängen auf ein großes Stück Pappe (noch nicht kleben).

Leitfrage:

Informationspäckchen



Antwort:

M3 Beispiel für ein Argumentationsnetz

6. Schritt: Informationen in einem Argumentationsnetz zusammenfügen

Fügt die Ketten zu einem Argumentationsnetz zusammen. Prüft, ob alle Informationen logisch miteinander verknüpft sind und ob damit das Mystery gelöst ist. Klebt erst jetzt die Kärtchen fest. Formuliert eine abschließende Antwort.

7. Schritt: Auswertung

Präsentiert der Klasse eure Lösung des Mysterys. Vergleicht die Lösungen. Diskutiert die Problematik des Falles.

1 Kopiert die Storykarten auf Seite 229 oder ladet sie unter dem Projekt G-Code herunter. Schneidet alles aus.

2 Löst in Kleingruppen (drei Schülerinnen und Schüler) das Mystery nach den Schritten 1–6. Die Grafik M3 zeigt euch ein Beispiel, wie eine solche Lösung aussehen könnte.

3 Präsentiert eure Lösung des Mysterys in der Klasse, zum Beispiel in einem Museumsgang. Vergleicht die Lösungen.

10 Methode

M1 Immobilienwerbung auf Mallorca

Ein Mystery entschlüsseln: Mit 65 in die Sonne

Altersresidenz
Umschreibung für Altersruhesitz oder Altenheim

Qualitätstourismus
Im Gegensatz zum Massentourismus hofft man auf zahlungskräftige Touristen, die eher im Landesinneren auf teureren Individualtourismus setzen

M2 Auswandern im Alter beliebt

Ungefähr die Hälfte aller Deutschen über 14 Jahre kann sich einer Untersuchung zufolge eine **Ruhesitzwanderung** vorstellen, also im Alter auszuwandern.

M3 Erhöhter Wasserverbrauch in Ferienhaussiedlungen

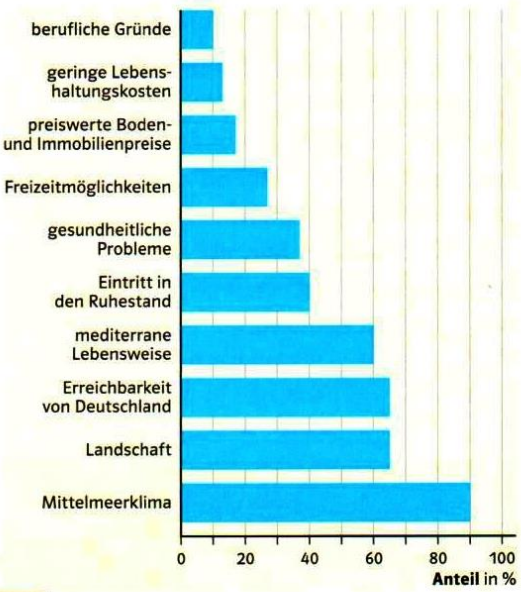
In **Altersresidenzen** wird zweieinhalb- bis viermal so viel Wasser verbraucht als im Durchschnitt auf Mallorca. In vielen Ferienhaussiedlungen haben fast alle Bungalows einen Pool. Die Wasserversorgung wird immer schwieriger.

M4 Massen- oder Qualitätstourismus

Seit Jahren versucht Mallorca den Tourismus zu verlagern: weg vom Massentourismus am Ballermann, hin zum Qualitätstourismus im Landesinneren. Das bringt nur wenig Erfolg für die Umwelt. Das Land wird stärker zersiedelt, Engpässe in der Wasserversorgung nehmen zu, der Pkw-Verkehr über die ganze Insel steigt, … Forscher der Uni Bochum wiesen 2007 nach, dass auf Mallorca der Massentourismus weniger schädlich ist als der Qualitätstourismus.

M5 Zunehmender Landschaftsverbrauch

In der Gemeinde Calvia wurden in den letzten 14 Jahren 20 000 Zweitwohnsitze für Touristen gebaut – inklusive fünf Golfplätze. Der Landschaftsverbrauch auf Mallorca hat extrem zugenommen.



M6 Gründe für eine Ruhesitzwanderung nach Mallorca

Menschen im Landesinneren beklagen die schleichende Schrumpfung ihrer Ortschaften. In manchen Gemeinden gibt es mittlerweile mehr Zweitwohnsitze von Touristen als Hauptwohnsitze von Einheimischen.

Seit letzter Woche ist der Fußweg von Pedro gesperrt. Eines der Häuser, die für deutsche Rentner gebaut wurden, hat einen Zaun um das Grundstück bekommen. Der Weg ist nicht mehr passierbar.

In der Altersresidenz wird sehr häufig eine rein deutsche Speisekarte angeboten. Einmal mehr merkt Dolores, dass die heimische Kultur verloren geht: Schnitzel statt Tapas, Disko-Fox statt Flamenco.

Dolores, Pedros Frau, hat in der Altersresidenz eine Arbeit in der Küche gefunden. Sie spart für eine neue Wohnung. Das war nicht so einfach, auch deutsche Rentnerinnen haben hier Jobs gesucht.

Aus den angekündigten 10 Bungalows der Altersresidenz sind bereits 35 geworden, das Ende der Bautätigkeiten ist noch nicht abzusehen.

Die Freundin von Frau Salm weiß, dass in den letzten fünf Jahren leider alles sehr teuer geworden ist; das liegt wohl an den vielen Touristen. Viele Mallorciner hätten zuletzt dagegen demonstriert.

Herr Salm hat bereits die Wohnung in Emden verkauft, die Rente wird nach Mallorca überwiesen. Vor einem Monat ist das Ehepaar Salm nach Mallorca gezogen.

Einige Versuche der Politik, den Massentourismus auf Mallorca einzudämmen, sind in der Vergangenheit fehlgeschlagen. Ab 2016 soll der erneute Versuch einer Touristenabgabe von 1–2 € pro Tag die Gemeinden stärken.

Herr Salm ist seit drei Jahren Rentner. Seine Frau ist vor zwei Monaten in den Ruhestand gegangen. Seit zwei Jahren bereiten sich die Salms auf die Übersiedlung nach Mallorca vor.

Bei Familie Gonzalves ist vor einem Jahr Nachwuchs angekommen, die Wohnung ist nun zu klein. Pedro hätte gern ein Haus gekauft, doch die Preise sind durch die starke Nachfrage der Rentner für die Familie zu hoch.

Nicht alle Versprechungen der Altersresidenz wurden bisher verwirklicht. Ein Arzt fehlt noch. Für die nahe Zukunft ist auch keine Lösung des Problems in Sicht.

Im letzten Jahr haben Salms auf Mallorca ein Haus gekauft, das in einer Altersresidenz neu gebaut werden soll: Hanglage mit Blick aufs Meer. Der Weg zum Meer dauert zu Fuß 30 Minuten, mit dem Auto fünf Minuten.

Pedro muss nun an der neugebauten Straße entlang zu seinen Verleih gehen, das dauert 20 Minuten länger. Nun überlegt er, ob er nicht doch mit seinem Auto fahren soll.

Immer mehr Landschaft wird für immer mehr Golfplätze, Pools, Zweitwohnungssitze, Einkaufszentren, Freizeitanlagen, … verbraucht. Dadurch verliert die Inselbevölkerung Lebensqualität.

Eine Bürgerinitiative der Mallorciner protestiert gegen die zunehmende Überfremdung der Insel. Immer mehr Geschäfte und Dienstleister bieten ihre Waren und Dienste nur noch in Deutsch oder Englisch an.

Die Müllprobleme auf Mallorca nehmen jedes Jahr weiter zu, da der Massentourismus nicht – wie erhofft – zurück geht und der Qualitätstourismus ständig zunimmt.

Beim Kauf wurde den Salms versprochen, dass alle nur denkbaren Dienstleistungen in direkter Nähe angeboten werden sollen: Supermarkt, Arzt, Apotheke, Friseur, Tankstelle, Bushaltestelle, …

Pedro Gonzalves hat einen kleinen aber gut laufenden Verleih von Jetskis. Er wohnt oben am Hang über dem Meer und läuft immer schnell über einen alten Winzerweg zum Strand.

Frau Salm bekommt heute Besuch von einer Freundin, die schon lange auf Mallorca wohnt. Sie erzählt, dass alles so wunderbar ist, überall spricht man Deutsch, die Ware ist in Deutsch ausgezeichnet.

In einem Rundschreiben des Bürgermeisters werden alle Bewohner aufgefordert, Wasser zu sparen. Dieses Jahr müsse bereits zum zehnten Male Trinkwasser mit Tankschiffen geholt werden.

Das alltägliche Leben wird für Pedro wie für alle Einheimischen immer teurer, weil die Touristen jeden Preis bezahlen. Also muss auch Pedro seine Preise für den Verleih seiner Wassersportgeräte erhöhen.

M1 Zäune sind zwecklos

Von Zäunen und Mauern im Kopf

Trotz Zäunen: Die Migration findet statt! Aber schwerer sind die Zäune und Mauern in den Köpfen vieler Menschen zu überwinden. Wie hoch ist deine Mauer?

M2 Die Welt, 17.4.2015: Deutsche halten Fremdenfeindlichkeit für weit verbreitet

Eine Mehrheit der Deutschen hält die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte für notwendig, sieht zugleich aber ein weitverbreitetes Klima der Fremdenfeindlichkeit. In einer Umfrage (…) gingen 58 Prozent der Befragten davon aus, dass Fremdenfeindlichkeit hierzulande sehr stark oder stark verbreitet sei. (…) Ein knappes Drittel (32 Prozent) vertrat die Auffassung, Deutschland nehme zu viele Flüchtlinge auf. Für 43 Prozent stimmt das Maß, für 18 Prozent werden zu wenige aufgenommen.

M3 Die Tagesschau meldet am 4.4.2015: Geplantes Flüchtlingsheim angezündet

In Tröglitz in Sachsen-Anhalt ist nach wochenlangen Protesten Rechtsextremer gegen die Aufnahme von Asylbewerbern ein Feuer in dem geplanten Flüchtlingsheim ausgebrochen. Nach ersten Erkenntnissen wurde es vorsätzlich gelegt (…). Die Staatsanwaltschaft stuft das Feuer als „definitiv besonders schwere Brandstiftung" ein. Da sich in dem Haus zum Tatzeitpunkt zwei deutsche Bewohner aufhielten, könne auch ein versuchtes Tötungsdelikt nicht ausgeschlossen werden.

1 Arbeite mit M1.
a) Beschreibe das Foto.
b) M1 und die Kapitelüberschrift stehen in einem Zusammenhang. Erkläre.

2 In M6 steht, dass ein Einwanderungsgesetz deutlich machen soll, dass Einwanderer willkommen sind. Erkläre.

3 Arbeite mit M7
a) Analysiere die Ergebnisse.
b) Setze die Aussagen in einen Zusammenhang mit Kofi Annans Rede in M8.

M4 Die Welt, 20.5.2014: Deutschland ist zweitbeliebtestes Einwanderungsland

„Spektakulärer Boom": Deutschland liegt im OECD-Zuwanderungsranking erstmals an zweiter Stelle direkt hinter den USA. Erst danach folgen klassische **Einwanderungsländer** wie Kanada (…) Als Grund für den Boom sieht (der Migrationsexperte) Liebig vor allem die gute Arbeitsmarktlage, die sich in anderen Ländern schnell herumgesprochen habe, und die weiter andauernde schwierige ökonomische Situation in den südeuropäischen Ländern.

M5 General-Anzeiger Bonn, 29.4.2015: Deutschland schrumpft und altert

2060 jeder Dritte über 65 Jahre alt. – Zuwanderung bremst den Bevölkerungsrückgang. Die Bevölkerung in Deutschland wird schrumpfen und älter werden. Die Bevölkerungszahl wird von heute knapp 81 Mio. auf 68 bis 73 Mio. im Jahre 2060 zurückgehen, wie aus gestern vorgelegten Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervorgeht. Die Größenordnung des Rückgangs hängt vom Ausmaß der Zuwanderung ab. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird deutlich steigen.

M6 Einwanderungsland Deutschland!

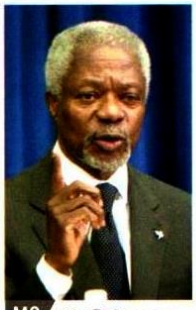
Spätestens seit 2012 gilt Deutschland als Einwanderungsland. Laut Gutachten des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration vom April 2015 sei Deutschland mittlerweile Vorreiter in der Arbeitsmigration geworden. Fast 70 % der Zuwanderer kämen aus europäischen Staaten. Es fehle jedoch ein Gesamtkonzept, mit dem sich Deutschland als Einwanderungsland besser präsentiere. Von vielen Seiten wird ein Einwanderungsgesetz gefordert, das Zuwanderer in Deutschland nicht nur erlaubt, sondern auch deutlich macht, dass Einwanderer erwünscht sind.

Zustimmung zu dieser Aussage	D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
Es gibt zu viele Zuwanderer in (jew. Land).	50,0	62,2	40,3	46,0	62,5	59,6	27,1	58,7
Durch die vielen Zuwanderer hier fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land.	37,6	45,8	31,0	37,7	27,0	19,1	19,4	44,6
Wenn Arbeitsplätze knapp sind, sollten (jew. Bevölkerung) mehr Recht auf eine Arbeit haben als Zuwanderer.	42,4	50,3	29,5	24,7	55,9	58,2	74,1	71,2
Zuwanderer bereichern unsere Kultur.	75,0	71,2	70,8	74,9	61,0	73,7	64,2	57,0

M7 Zustimmung zu fremdenfeindlichen Aussagen in % (2011)

M8 Warum Europa eine Entwicklungsstrategie braucht. – Kofi Annan vor dem Europäischen Parlament am 29.1.2004

Es steht außer Zweifel, dass die europäischen Gesellschaften Zuwanderer brauchen. Die Europäer leben länger und haben weniger Kinder. Ohne Einwanderung wird die Bevölkerung der (…) EU von heute 450 Mio. auf weniger als 400 Mio. im Jahr 2050 zurückgehen. Wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass Menschen anderer Kontinente auch in Zukunft nach Europa gehen und dort leben wollen. In der von Ungleichheit gekennzeichneten Welt, in der wir leben, verfügt eine große Zahl von Asiaten und Afrikanern nicht über die von den meisten Europäern als selbstverständlich empfundene Chance, ihre soziale Situation aus eigener Kraft zu verbessern. Es überrascht nicht, dass viele dieser Menschen Europa als ein Land der Möglichkeiten sehen, in dem sie ein neues Leben beginnen wollen – genauso wie einst die Möglichkeiten der Neuen Welt Millionen verarmter, aber wagemutiger Europäer angezogen haben. (…) Einwanderer sind ein Teil der Lösung, nicht Teil des Problems.



M9 Kofi Annan, ehemaliger Generalsekretär der Vereinten Nationen

Neue Welt
= Amerika

4 Diskutiert die Aussagen:
a) Zäune und Mauern in den Köpfen sind schwer zu überwinden.
b) Einwanderer sind Teil der Lösung, nicht Teil des Problems

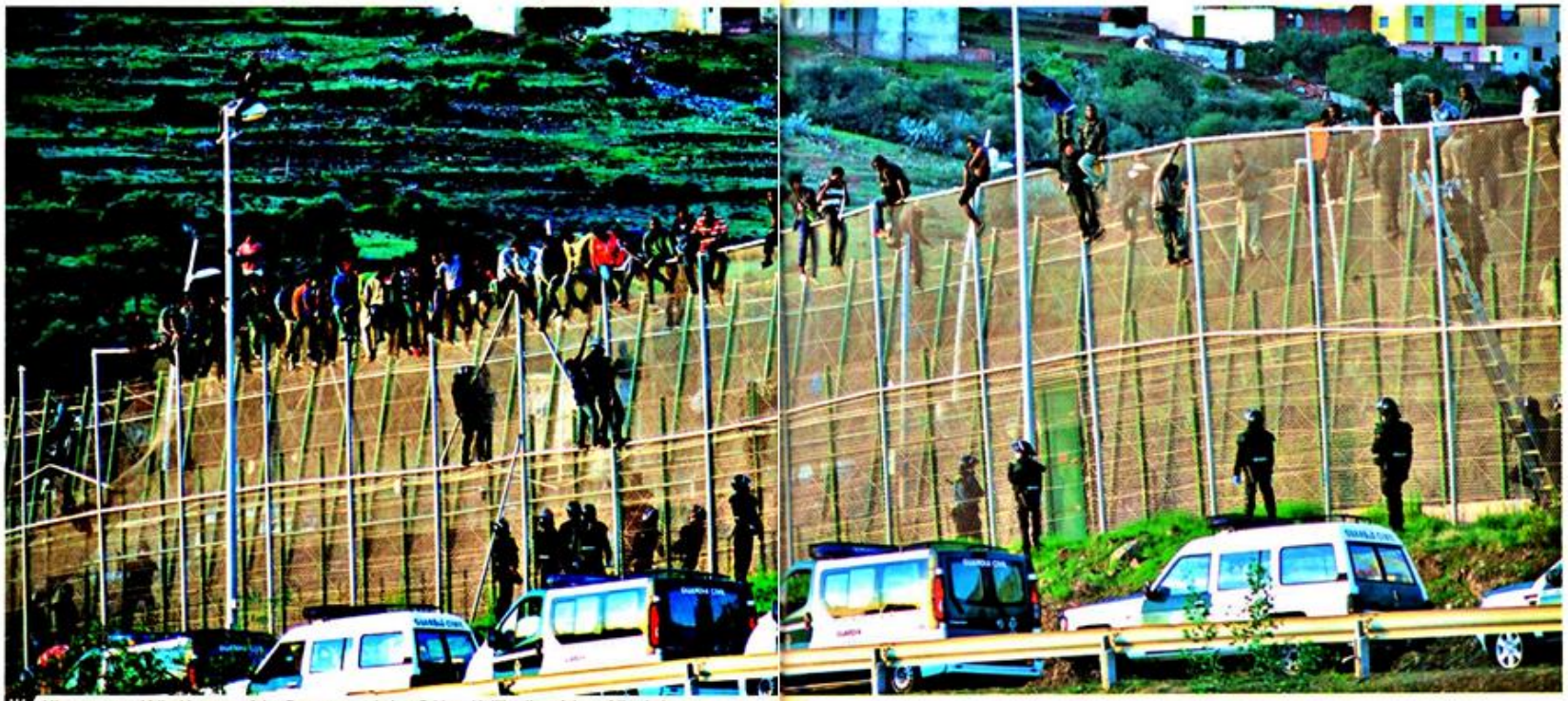
5 Ein Flüchtlingsheim soll in deinem Ort oder Stadtteil gebaut werden.
a) Nimm Stellung aus deiner Sicht.
b) Nimm Stellung aus Sicht eines Asylbewerbers.

6 Wie hoch ist deine Mauer im Kopf?

7 Stelle dir vor, du kommst als politisch Verfolgter nach Tröglitz (M3). Schildere deine Gedanken.

○1 ◒2, 3 ●4, 5, 6, 7

Nah dran



M1 Migranten aus Afrika klettern auf den Zaun zur spanischen Exklave Melilla, die auf dem afrikanischen Kontinent an Marokko grenzt.

Zäune sind zwecklos

Exklave
Hoheitsgebiet eines Staates, das komplett von Gebieten eines anderen Staates umgeben ist

T1 Zaun oder Fluchtweg?

Migranten aus Afrika versuchen auf vielen Wegen nach Europa zu gelangen. Hier, so hoffen sie, wird es ihnen besser gehen als zu Hause, wo die Not sehr groß ist. Schlepperbanden verdienen Milliarden an dieser Not von Flüchtlingen. Sie bieten eine unsichere Flucht in oft seeuntüchtigen Booten über das Mittelmeer an. Die Staaten Europas versuchen, das zu unterbinden.

Andere Menschen nutzen zum Beispiel die spanische Exklave Melilla in Marokko, um auf europäisches Gebiet zu gelangen. Illegale Wege für verzweifelte Menschen. Dabei werden Arbeitskräfte im immer älter werdenden Europa benötigt. Die erfolgversprechendste Möglichkeit, das Unwesen der Schlepper zu stoppen und Zäune unnötig zu machen, ist die Öffnung von legalen Migrationswegen, wie die UNO von der EU verlangt.

(22 / 31)

1 Arbeite mit dem Foto M1.
a) Beschreibe das Foto.
b) Schätze die Höhe des Zaunes.
c) Der Zaun hat eine besondere Konstruktion. Ein zweiter, nach hinten geneigter Zaun, ist durch die Maschen zu erkennen. Begründe.

2 Arbeite mit dem Atlas.
a) Lokalisiere Melilla.
b) Nenne weitere spanischen Exklaven in Marokko. Recherchiere die Gründe für diese Exklaven.

c) Häuser sind auf der einen, Polizeiautos auf der anderen Seite des Zauns zu sehen. Ordne Spanien und Marokko zu.

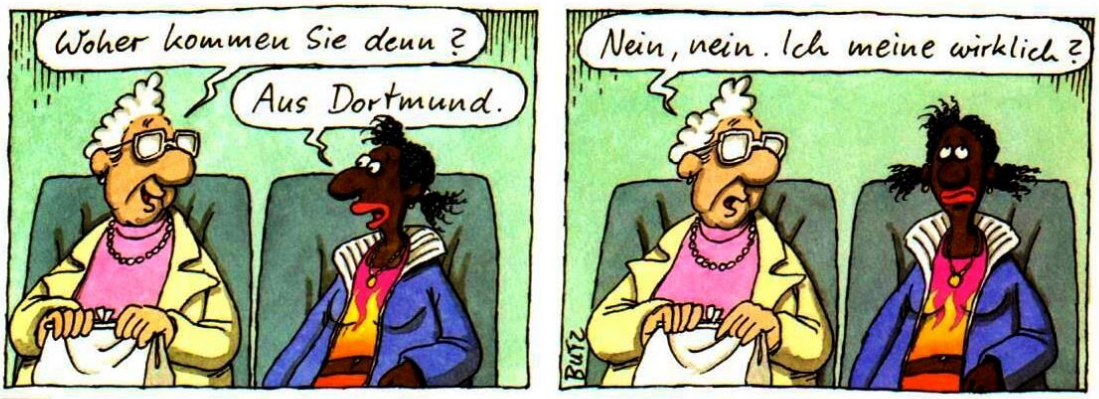
3 Menschen am Zaun:
a) Stelle dir vor, du bist der Mann auf der Laterne. Schreibe auf, warum du gerade dort sitzt. Formuliere deine Gedanken.
b) Stelle dir vor, du bist der Polizist neben dem Flüchtling in der Mitte des Zaunes. Schildere deine Gedanken.

4 Seit 2015 versucht die EU, die Schlepperbanden zu zerschlagen. Recherchiere die Erfolge oder Misserfolge. Berichte.

5 Wer keine Flüchtlinge aus Afrika in Europa möchte, der muss die Situation in Afrika verbessern. Erkläre diese Aussage in einem Bericht für eine Tageszeitung.

6 Viele europäische Politiker und die UNO fordern eine Gesetzgebung für legale Migrationswege. Nimm Stellung.

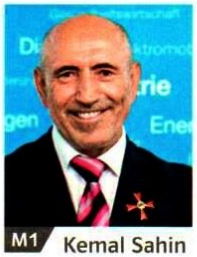
○ 1a, 1b, 2 ◒ 1c, 3, 4 ● 5, 6



M2 Beispiel Maria aus Dortmund

Zäune und Mauern abbauen

„Wir haben Arbeitskräfte gerufen, und es sind Menschen gekommen." Dieser Satz des Schriftstellers Max Frisch nimmt uns alle in die Pflicht, in die Pflicht zur Inklusion.

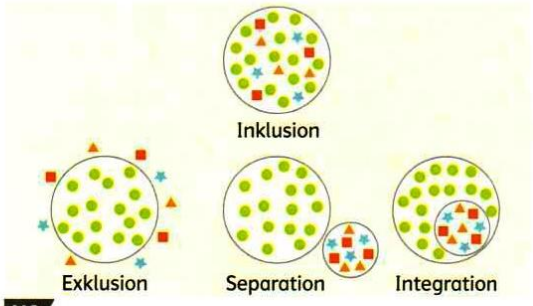


M1 Kemal Sahin

T1 Von der Exklusion zur Inklusion

Die **Integration** der Menschen mit Migrationshintergrund gehört zu den wichtigsten Zielen des Sozialstaates Deutschland. Integration schließt die **Exklusion** (Ausschluss) und die **Separation** (Trennung) aus. Sie will eingliedern und tolerieren.

Die Inklusion will noch mehr. Sie will nicht nur eingliedern, sie will das gleichberechtigte Nebeneinander und sie will die Chancen der Vielfalt nutzen. Deswegen spricht man heute auch oft von Inklusion im Zusammenhang mit Menschen, die unterwegs waren. Inklusion und Integration gelingen aber nur, wenn die Beteiligten beider Seiten aktiv mitmachen.



M3

Aus einer Fachzeitschrift für Textilwirtschaft vom 11.8.2014

Kemal Sahin hat (…) das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland entgegengenommen. Mit der Auszeichnung wurde das jahrzehntelange Engagement des türkischen Unternehmers (…) gewürdigt. „Die zahlreichen Aktivitäten von Herrn Sahin beweisen nicht nur sein unternehmerisches Können, sondern auch sein besonderes Engagement für die deutsch-türkische Verständigung (…)." Der heute 59-jährige Sahin kam 1973 nach Deutschland. (…) Um sein Studium zu finanzieren, eröffnete er einen Laden und verkaufte dort Shirts aus der Heimat. 1982 gründete er die Großhandelsfirma Santex Moden GmbH und legte damit den Grundstein für die heutige Sahinler Group, dem größten türkischen Arbeitgeber in Deutschland. Heute setzt der Konzern rund 1,2 Mrd. Euro um, ein Fünftel davon entfällt auf Bekleidung. (…)

Ein besonderes Anliegen ist Kemal Sahin die Förderung und Integration bildungsferner Jugendlicher mit Migrationshintergrund.

M4 Beispiel Kemal Sahin, Unternehmer

Auf der Homepage von MitternachtsSport e.V., Verein für interkulturelle Jugendsozialarbeit in Berlin steht:

Jérôme Agyenim Boateng, 28 Jahre, Spieler des FC. Bayern München und der deutschen Fußballnationalmannschaft. Für die Mitternachts-Sportler ist er nicht nur ein Idol, sondern vor allem einer von ihnen. Ihr „Großer Bruder"! Ein Berliner Junge, der seine Jugend im Fußballverein und auf der Straße verbracht hat. Einer, der sich mit vollem Einsatz und Fairplay Respekt verdient hat. (…)
Aus eigener Erfahrung weiß er aber, dass es für junge Menschen mit Migrationshintergrund auch in der Multikulti-Metropole Berlin grundsätzlich alles andere als einfach ist. Als Schirmherr, Gründungsmitglied und „Großer Bruder" des MitternachtSport e.V. setzt sich Jérôme für Jugendliche ein, die weniger Glück haben als er: „Ich liebe Berlin. Aber so eine Großstadt hat eben auch ihre Schattenseiten. Und der MitternachtsSport ist da doch eine geile Idee, um die Kids nicht hinten runterfallen zu lassen."

M5 Beispiel Jerome Boateng, Fußballer

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.4.2009: Lehrer mit Migrationshintergrund

Heißt es der Welpe – oder doch das Welpe? Wenn Bernice Boama vor ihren Siebtklässlern steht, stellt sie manchmal überraschende Fragen. Anfangs haben ihre Schüler darüber gekichert. Sie konnten nicht glauben, dass ihre schlaue Lehrerin so etwas „Babyeierleichtes" tatsächlich nicht parat hat. „Inzwischen", sagt die in Ghana geborene Deutsche, „wissen sie, dass das keine Fangfrage von mir ist, und freuen sich sogar, dass sie mir helfen können." (…)
Solche Lehrer (…) sind der lebende Beweis, dass Schulerfolg (…) möglich ist. Wer von Erwachsenen unterrichtet wird, deren Lebensweg ähnliche Stationen durchlaufen hat, fühlt sich ermutigt. (…) Tatsächlich funktioniert diese Ermutigung bereits, wenn Lehramtsstudenten unterschiedlicher Herkunft Migrantenkindern Förderunterricht geben, wie eine (…) Studie der Universität Bamberg belegt. (…) Gemessen wurde die Notenentwicklung der Schüler. 40 Prozent von ihnen verbesserten sich schlagartig im Fach Deutsch um mindestens eine Note.

M6 Beispiel Bernice Boama, Lehrerin

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Jede Schule in Deutschland kann Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage werden. Dies ist keine Auszeichnung, sondern eine Verpflichtung: Verpflichtung künftig gegen jede Art der Diskriminierung zum Beispiel gegen Mobbing, Ausgrenzung, Rassismus aktiv vorzugehen und so Courage zu zeigen.
Mindestens 70 % aller an der Schule Beteiligten müssen sich mit einer Unterschrift dazu verpflichten. Wenigstens eine Patin oder ein Pate geben Unterstützung bei der Einhaltung der Selbstverpflichtung.
Mehr als 1 700 Schulen in Deutschland, davon 82 in Rheinland-Pfalz, sind bereits Schulen ohne Rassismus.
2014 wurde der IGS Stromberg von prominenten Paten der Titel verliehen: Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Julia Klöckner, MdL (= Mitglied des Landtags) lobten das Engagement der Schülerinnen und Schüler.

M7 Beispiel IGS Stromberg

1 Erkläre am Beispiel von M2 den Begriff Vorurteil und stelle den Bezug zu Migration und Integration her.

2 Erkläre M3, nutze dazu auch T1.
a) Unterscheide dabei zwischen Exklusion und Separation.
b) Unterscheide auch Inklusion und Integration.

3 Bildet Kleingruppen. Teilt euch eines der vier Beispiele (M4–M7) zu und bearbeitet folgende Aufgaben:
a) Beschreibe das Beispiel mit wenigen Worten.
b) Arbeite am Beispiel den Aspekt der Inklusion und der daraus entstehenden Chancen heraus.
c) Stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor.

4 Ihr habt vier Beispiele für gelungene und gelebte Integration/Inklusion kennengelernt. Sucht in der Gruppe Möglichkeiten, in eurer Klasse, Clique, Familie oder Verein, Ähnliches anzustoßen, also Inklusion im Kleinen zu betreiben. Stellt den Nutzen einer solchen Aktion für alle Beteiligten im Plenum zur Diskussion.

○1 ◒2 ●3, 4

10 Training

Wichtige Begriffe:
Arbeitsmigranten
Abwanderung
Asylsuchende
Ausländer
Binnenmigration
Einwanderungsländer
Exklusion
Flucht
Flucht vor Umweltkatastrophen
Flüchtling
Fremdenfeindlichkeit
Gastarbeiter
innerdeutsche Wanderung
Inklusion
Integration
Landflucht
Metropole
Migration
Migrationshintergrund
Pull-Faktoren
Push-Faktoren
Ruhesitzwanderung
Saisonarbeiter
Separation
Wanderungsstrom

M1 **Anteil der Personen mit Migrationshintergrund** (Stand 2014)

Orientieren

1 Arbeite mit Karte M1

a) Beschreibe das Verteilungsmuster der Migranten in Deutschland.

b) Es gibt Gründe für diese Verteilung. Ein Grund: In den östlichen Bundesländern waren bis 1990 zu Zeiten der DDR nur wenige Ausländer als Arbeitskräfte für maximal sechs Jahre zugelassen. Recherchiere weitere Gründe.

Kennen und verstehen

2 Richtig oder falsch?
Stelle falsche Aussagen richtig.

a) Die Begriffe Migration und Flucht bedeuten dasselbe (S. 220).

b) Die Heimatländer der Arbeitsmigranten haben keine Vorteile vom erarbeiteten Geld der Menschen (S. 220).

c) Exklusion bedeutet Trennung (S. 234).

d) Wanderarbeiter (Saisonarbeiter) sind Touristen, die sich zwischendurch etwas dazuverdienen (S. 224).

e) Gastarbeiter wurden von Deutschland als Arbeitskräfte angeworben, als in Deutschland nicht genug Arbeitskräfte zur Verfügung standen (S. 224).

3 Silbenrätsel
AR – AR – AUS – BEI – BEI – DER – DER – DER – DEUT – ER – Gast – HE – IN – IN – KLU – LER –NER – ON – ON – PA – RA – RU – SCHE – SE – SI – SIED – SITZ – STROM – TER – TER – TI – UNGS – WAN – WAN – WAN
Die hier gesuchten Begriffe sind in den Silben oben versteckt:

a) Kamen ab 1960 nach Deutschland (S. 224)

b) Auswanderung von Rentnern in wärmere Regionen (S. 228)

c) Trennung von Migranten und Einheimischen (S. 234)

d) Sie kommen oft aus Osteuropa und helfen bei der Ernte (S. 224)
e) Sie will mehr als die Integration (S. 234)
f) Wenn viele Menschen in die gleiche Richtung wandern oder fliehen, nennt man das einen … (S. 219)
g) So nannte man die ersten ausländischen Arbeitskräfte (S. 224)
h) Die Wanderung nach 1990 von Ost nach West innerhalb Deutschlands nennt man … Wanderung. (S. 225)

M2

Beurteilen und bewerten

4 Bildunterschrift gesucht (S. 234)
a) Finde eine Bildunterschrift für M2.
b) Das Bild passt zum Begriff Integration. Begründe.

M3 Generalanzeiger Bonn, 30.4.2011:
Schwere Arbeit auf dem Feld

Fast alle kommen wie [Vasile Kostele] aus Rumänien. (…) Kein Deutscher würde die schwere Arbeit für das Geld machen, für die jährlich fast 300 000 Saisonarbeiter aus Osteuropa nach Deutschland reisen. Jegliche Versuche der vergangenen Jahre, deutsche Arbeitslose als Erntehelfer zu vermitteln, sind fehlgeschlagen. „In Rumänien gibt es keine Arbeit", sagt Kostele, „seit der Krise ist alles noch viel schlimmer geworden". Seinen Job auf dem Bau hat er verloren. Deshalb zog er los – von Bukarest nach Bornheim. Zwei Monate gilt seine Arbeitserlaubnis, sechs sind das Maximum für einen rumänischen Saisonarbeiter. „Es ist schwer, so lange von der Familie getrennt zu sein", sagt er, der immer noch lächelt. Seine Frau und zwei kleine Töchter warten in der Heimat. Trotzdem würde er lieber länger in Deutschland bleiben. „Wir brauchen einfach das Geld", meint er und arbeitet dabei unermüdlich weiter.

5 Mit Texten arbeiten (M3). Beurteile die Situation der Saisonarbeiter (S. 224/225):
a) aus der Sicht eines Landwirtes oder
b) aus der Sicht eines Erntehelfers aus Rumänien

6 Deine Meinung ist gefragt. Schreibe einen Leserbrief zu folgender Aussage: „Die Einwohner von Mallorca sollten doch froh sein, wenn immer mehr Rentner nach Mallorca kommen. Schließlich bringen die viel Geld mit."

7 Deutschland ist zweitbeliebtestes Einwanderungsland. Deutschland braucht Arbeitskräfte. Deutschland kann ein Schrumpfen nur durch Zuwanderung in Grenzen halten. Dennoch sind Migranten nicht immer gerne gesehen. Beurteile diese Unstimmigkeit. (S. 230/231)

Anwenden

8 Erkundige dich bei der Agentur für Arbeit (auch über Internet möglich) über die Möglichkeiten, eine Ausbildung im europäischen Ausland zu machen.

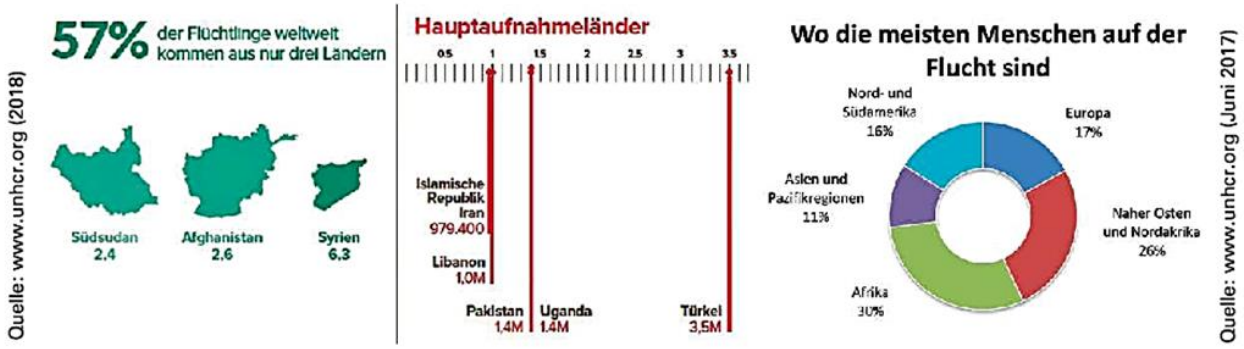
Wenn du alle Seiten bearbeitet hast, dann kannst du …

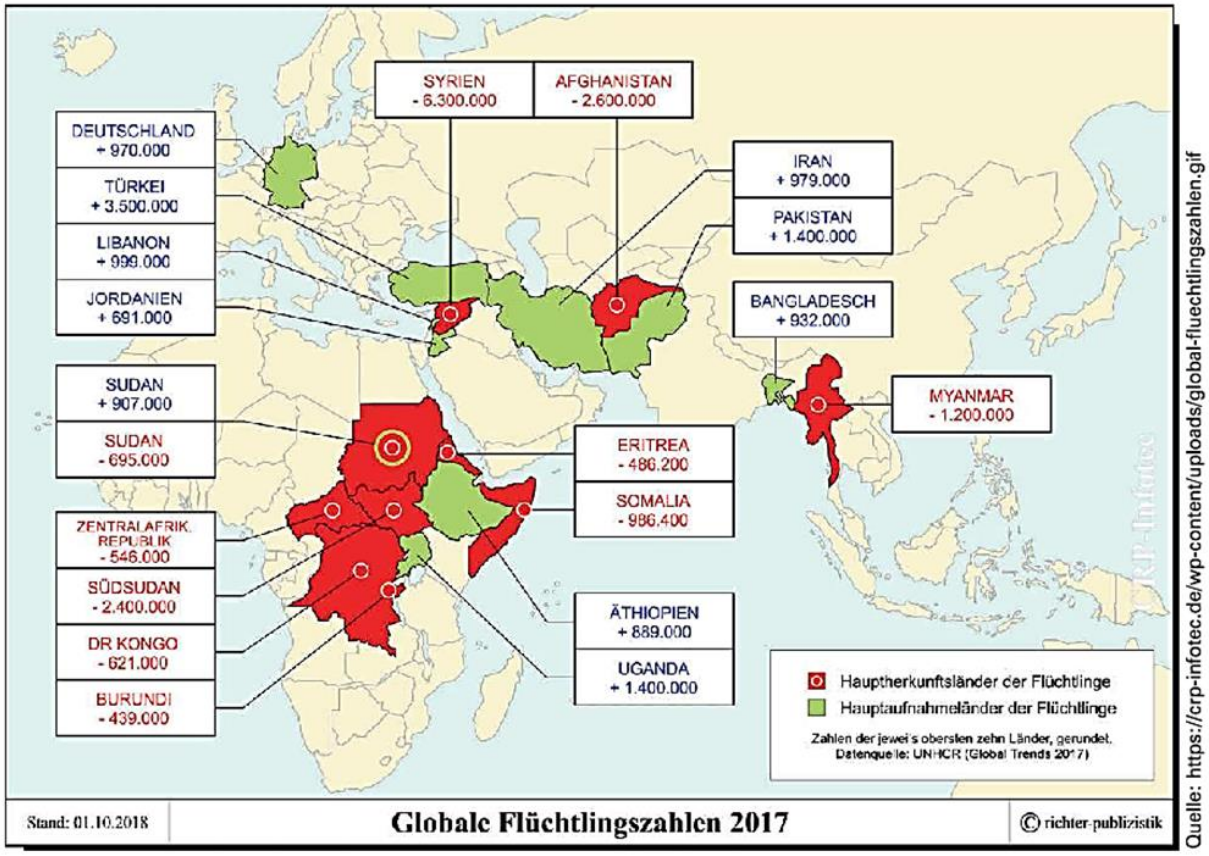
- Wanderungsströme beschreiben und Auswanderungs- und Einwanderungsländer benennen.
- verschiedene Migrationsformen unterscheiden.
- verschiedene Fluchtursachen benennen.
- Fremdenfeindlichkeit in Deutschland und Europa als Phänomen beschreiben.
- Migrationsanlässe der deutschen Vergangenheit beschreiben und Migration als zeitloses Phänomen erklären.
- den Umgang mit Migration in verschiedenen Gesellschaften erörtern.
- die Ruhesitzwanderung als eine freiwillige Migration erklären.
- Auswirkungen von Migration erörtern.
- Exklusion, Separation, Integration und Inklusion erklären, analysieren und beurteilen.
- innerdeutsche Wanderungsprozesse analysieren.
- die Bedeutung internationalen politischen Handelns diskutieren.

Arbeitsblätter

Weltweite Flucht- und Migrationsbewegungen

Wo kommen die meisten Flüchtlinge her und wohin fliehen sie?





Karte: Richter Publizistik, Bonn (www.crp-infotec.de)

Begriffsklärungen

Wer ist auf der Flucht?

(1) **Flüchtling**

Nach Art. 1 der Genfer Flüchtlingskonvention (Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951) ist ein Flüchtling eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann [...]". Menschen, die aufgrund von Dürren oder anderen Naturkatastrophen fliehen, zählen gemäß der Definition der Genfer Flüchtlingskonvention nicht zu Flüchtlingen. Erreicht ein Flüchtling das Aufnahmeland, muss er sich dort registrieren.

(2) **Asylbewerber**

Erreichen die Flüchtlinge ihr Aufnahmeland, stellen sie in der Regel einen Antrag auf Asyl. Mit der Antragsstellung werden sie Asylbewerber. 2016 haben weltweit ca. 2,8 Millionen Menschen einen Asylantrag gestellt. Wird der Antrag positiv entschieden, erhalten die Asylbewerber die Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft. Wird er abgelehnt, erhalten sie eine Duldung oder werden abgeschoben.

(3) **Binnenvertriebener**

Diese Personengruppe bildet den größten Anteil der Menschen auf der Flucht. Sie sind im eigenen Land auf der Flucht vor Krieg und Gewalt. Laut Genfer Flüchtlingskonvention sind diese Menschen keine Flüchtlinge, da sie keine internationale Grenze übertreten. Insgesamt sind von allen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, zwei Drittel Binnenvertriebene.

(4) **Migrant**

Ein Migrant hat seine Heimat freiwillig verlassen und nicht, weil er verfolgt wurde oder sein Leben in Gefahr ist. Oftmals wandert ein Migrant aus wirtschaftlichen Gründen ab. Ein Migrant sucht nach einem neuen Wohnort, an dem er bessere Chancen auf einen Arbeitsplatz hat.

(5) **Resettlement**

Die Neuansiedlung von Flüchtlingen aus einem Erstaufnahmestaat, in dem sie bereits Schutz nachgesucht haben, in einen aufnahmebereiten Drittstaat. Diese Umsiedlung ist legal und beruht auf der internationalen Zusammenarbeit. Die Flüchtlinge müssen keinen Asylantrag stellen und keine riskante Flucht auf sich nehmen. Die Anzahl dieser Flüchtlinge wird vom jeweiligen Land festgelegt. Das UN-Flüchtlingshilfswerk wählt die Menschen nach Kriterien wie „Familienzusammenführung" oder „Grad der Schutzbedürftigkeit" aus.

(6) **Integration**

Die Flüchtlinge beteiligen sich am gesellschaftlichen Leben des Aufnahmelands. Sie lernen die Sprache und Kultur des Landes. Sie besuchen eine Schule, arbeiten oder leisten ihren sozialen Beitrag. In der Regel erhalten die Neuzuwanderer Zugang zu Bildung, gesundheitlicher Versorgung, Wohnraum, sozialen Projekten, Vereinen etc..

(7) **Reintegration**

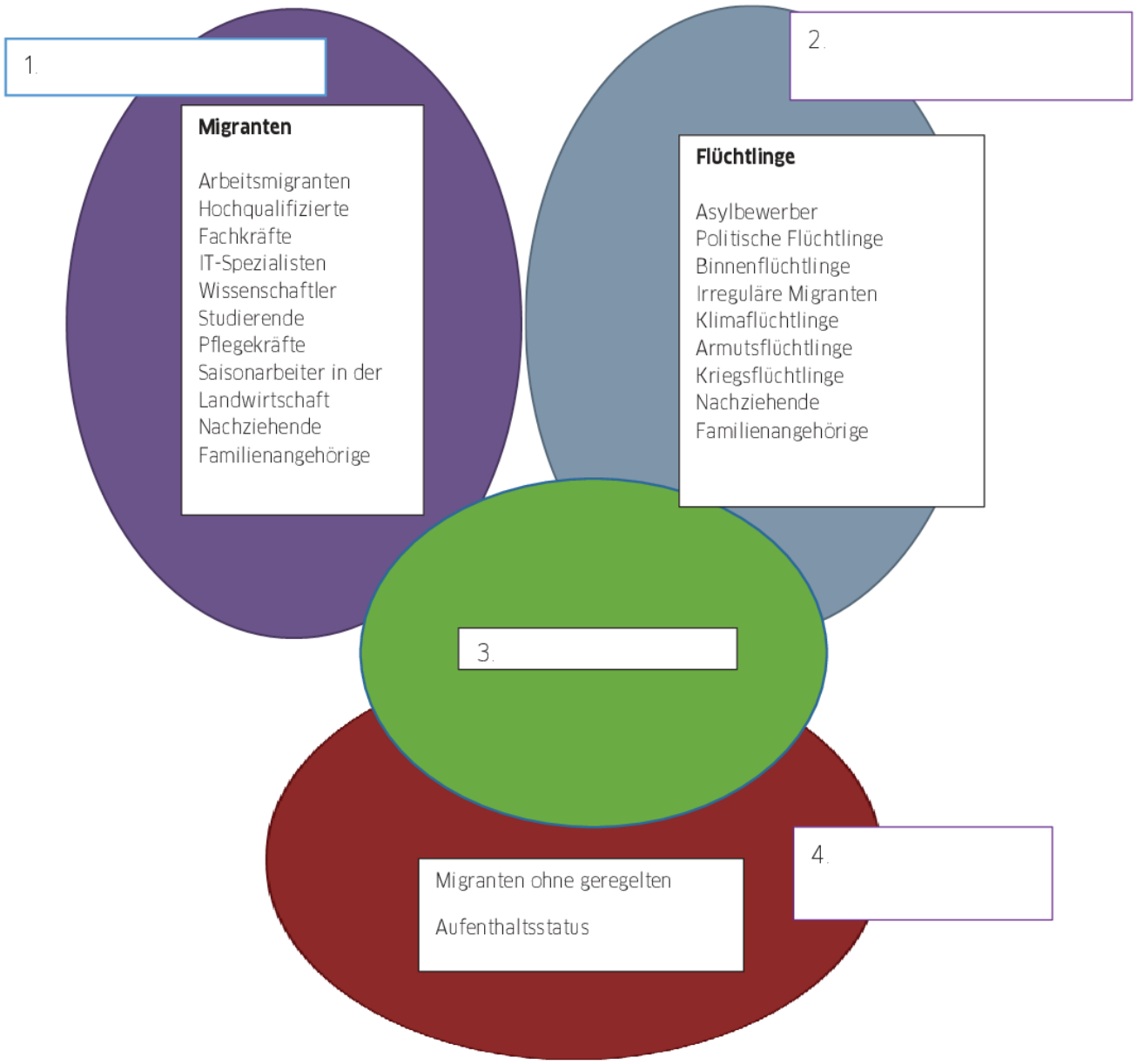
Flüchtlinge kehren freiwillig in ihre Heimat zurück oder sind zur Ausreise verpflichtet, da der Asylantrag negativ entschieden wurde. Diese Menschen müssen sich wieder in ihrer Heimat integrieren. Sie wurden durch die Flucht und deren Dauer geprägt und nehmen neue Erfahrungen in ihr Herkunftsland mit. Um dort wieder Fuß zu fassen, erhalten diese Menschen in der Regel Unterstützung durch das Gast- und Heimatland.

Unterrichtsmaterial des Goethe-Instituts Irland

Migration und Flucht – Vokabular zum Thema

Lies dir die Begriffe in den Kreisen durch. Welche der vier Überschriften passt wo? Schreibe die passende Überschrift zu den Kreisen.

Freiwillige Migration ***„Mixed Migration“*** **Irreguläre Migration** **Zwangsmigration**



Inhalte und Darstellung übernommen von *Lernen über Migration und Menschenrechte Flüchtlinge gestern – Flüchtlinge heute Handreichung für Unterricht und Bildungsarbeit* (Landeszentrale für politische Bildungszusammenarbeit Berlin. Dezember 2016) mit freundlicher Genehmigung der Autorinnen.

Ursachen von Flucht und Migration

Warum fliehen Menschen?

Expertengespräch: Du bist ein Experte des UN-Flüchtlingshilfswerks. Erläutere die Ursachen und Gründe für Flucht und für Migration in der Welt.

Bereite einen 5-Minuten-Vortrag vor. Lies das Interview und mache Notizen. Gehe in deine Gruppe und präsentiere deine Ergebnisse.

Journalist: Warum fliehen Menschen aus ihrer Heimat oder sind gezwungen zu fliehen?

Mitarbeiter des UNHCR: Es kommt immer auf die jeweiligen Herkunftsländer und die dortigen Gegebenheiten an. Die Hauptursachen für Flucht sind derzeit: Naturkatastrophen, Hungersnot, politische Verfolgung, Unterdrückung, Gewalt, Bürgerkrieg, Krieg und wirtschaftliche Not. Eine Flucht kann schnell und überstürzt sein wie beim Eintreten einer Naturkatastrophe, z.B. bei einem Vulkanausbruch. Eine Flucht kann auch lange im Voraus geplant sein und etappenweise erfolgen. Letzteres ist bei vielen Flüchtlingen, die nach Europa gelangen möchten, der Fall. Dies erschwert die Unterscheidung zwischen Menschen, die vor etwas fliehen, was ihr Leben bedroht, und Migranten, die aus Armut und wirtschaftlicher Not nach Europa einwandern möchten. Eines haben die Menschen gemeinsam: Sie sehen in ihrer Heimat momentan keine Zukunft mehr und möchten ein besseres Leben haben.

Journalist: Nehmen die Ursachen für Flucht weltweit zu?

Konflikte, Kriege und Naturkatastrophen gab es schon immer auf der Welt. Wenn es jedoch zu weltweiten Klimaveränderungen kommt, wird dies die Situation in den betroffenen Teilen der Erde verschärfen. Wasser- und Landmangel können vermehrt Konflikte auslösen, die wiederum regionale Fluchtbewegungen zur Folge haben.

Journalist: Es sind Hundertausende Menschen aus Syrien und Afghanistan geflohen. Momentan fliehen viele Menschen im und aus dem Südsudan. Warum?

Mit Unterbrechungen befindet sich der Südsudan seit ca. 40 Jahren im Bürgerkrieg. Im Dezember 2013 ist ein erneuter bis heute anhaltender Konflikt entstanden. Es herrscht in dem Land eine der größten humanitären Krisen weltweit. Mehr als ca. 1,5 Millionen Menschen wurden zur Flucht gezwungen. Innerhalb des Landes sind weitere ca. 2,1 Millionen Binnenvertriebene auf der Flucht. Mehr als 60 Prozent der Flüchtlinge sind Kinder. Im Südsudan kämpfen Regierungstruppen gegen Rebellen. Sie kämpfen um die politische Macht im Südsudan und um die Kontrolle der Erdölressourcen. Der Bürgerkrieg hat auch ethnische Gründe: Die zwei größten Volksgruppen, die Nuer und die Dinka, stehen sich gegenüber. Menschenrechte werden verletzt. So werden ca. 19.000 Kindersoldaten im Krieg durch Regierung und Rebellen eingesetzt. Viele Frauen und Kinder sind geflohen, auf dem Weg geschwächt durch Überschwemmungen, Nahrungsmittelknappheit und Krankheit. Die meisten Flüchtlinge flohen in die Nachbarländer Uganda und Äthiopien.

Journalist: Warum entscheidet man zwischen Flucht und Migration?

Die EU-Staaten sind zum Schutz von Flüchtlingen verpflichtet. Sie halten sich an die internationalen Gesetze und an die UN-Flüchtlingskonvention. Flüchtlinge mit positivem Asylbescheid erhalten eine zunächst befristete Aufenthaltserlaubnis in dem entsprechenden Land. Die Aufnahme von Migranten, die aus wirtschaftlichen Gründen ihr Land verlassen, hängt jedoch von den nationalen Entscheidungen der einzelnen Länder ab. Asylbewerber aus sicheren Herkunftsländern erhalten meist eine Ablehnung. Es wird immer individuell entschieden. Qualifizierte Fachkräfte können ein Visum beantragen, um in ein anderes Land einzuwandern. Ein Visum setzt voraus, dass der Bewerber eine abgeschlossene Ausbildung besitzt. Die Behörden prüfen die Asylbewerber genau, damit das Asylrecht nicht missbraucht wird. Arbeitslosigkeit allein ist kein Grund für eine positive Entscheidung.